



# HESSISCHER LANDTAG

21. 05. 2012

## **Kleine Anfrage**

**der Abg. Hofmeyer (SPD) vom 30.03.2012**

**betreffend JeKi (Jedem Kind sein Instrument)**

**und**

**Antwort**

**der Kultusministerin**

**Vorbemerkung der Fragestellerin:**

In fruchtbarer Kooperation zwischen Schulen und Musikschulen haben JeKi-Projekte ("Jedem Kind ein Instrument") über Jahre, vielen Kindern an hessischen Grundschulen den Zugang zu Musikinstrumenten ermöglicht. Dabei wurden auch verborgene Talente sichtbar gemacht, die in Musikklassen der weiterführenden Schulen weiter gefördert wurden. Darüber hinaus konnten Lehrerinnen und Lehrer feststellen, dass Kinder, die Musik machen, auch besser lernen. Das Projekt ermöglichte auch sozial schwächer gestellten Familien, ihren Kindern einen Zugang zur musikalischen Ausbildung zu eröffnen.

**Vorbemerkung der Kultusministerin:**

In den letzten Jahren konnten durch das Projekt "JEKI" viele Kinder in den Genuss eines sehr intensiven instrumental orientierten Musikunterrichts kommen.

Die Evaluation des Projekts "JEKI" im Jahr 2010 hat ergeben, dass trotz eines hohen Einsatzes zusätzlicher Lehrkräfte im Tandem- und im Kleingruppen-Unterricht im Vergleich zu anderen Musikprojekten weniger Kinder einer Schule gefördert werden konnten. In der Abwägung mit anderen Förderprogrammen lag deshalb der Schluss nahe, in Zukunft andere Wege weiter zu verfolgen und "JEKI" zum Schuljahresende 2011/2012 zu beenden.

Das zunächst auf zwei Jahre angelegte Projekt "Jedem Kind ein Instrument" (JEKI) in Hessen, das erstmalig zum Schuljahr 2008/2009 gestartet ist ("Jedem Kind ein Instrument (JEKI) in Hessen, Pilotprojekt zum aktiven Musizieren in den Klassen 1 und 2, ABl. 4/08, S.131ff.) und bis zum Schuljahresende 2011/2012 fortgesetzt wurde, war von Anfang an zeitlich befristet. Durch Parlamentsbeschluss zum Haushalt 2011 wurden Ressourcen nur bis zum Schuljahresende 2011/2012 bereitgestellt (Kap. 0459 - Schulen, Produkt 1 - Bildung und Erziehung in der Grundschule).

Die Hessische Landesregierung räumt der musikalischen Bildung in der Grundschule in Kooperation mit Musikschulen und anderen außerschulischen Kulturinstitutionen auch in Zukunft einen hohen Stellenwert ein. Projekte wie "Kooperation Schule und Musikschule", "Musikalische Grundschule", "Primacanta" und "Response" bieten weiterhin Unterstützung für ein lebendiges Musizieren an Grundschulen. Sie ermöglichen den Zugang vieler Kinder zum praktischen Musizieren mit der Stimme, mit Bewegung und Instrumenten, auch ohne finanzielle Belastung der Eltern. Da alle Projekte mit einer zeitlichen Befristung ausgeschrieben werden, liegt es in der Verantwortung der Schule, sich auch nach der Projekt-Entwicklungsphase um Nachhaltigkeit und Qualität eigenständig zu bemühen.

Es ist davon auszugehen, dass die Ressourcen der vergangenen Jahre gut in die Schulstrukturen der Projektschulen in Kooperation mit den Musikschulen vor Ort investiert wurden. Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts waren

verpflichtende Fortbildungen für alle Lehrkräfte. Die Lehrkräfte sollten die angeschafften Instrumente demzufolge - auf der Basis des bisher gewonnenen Wissens - auch weiterhin in der Schule nutzen können. Jede der 70 Projektschulen besitzt zwei Klassensätze Musikinstrumente, die eine Instrumentalpraxis im schulischen Musikunterricht und eine Förderung unabhängig vom sozialen Hintergrund weiterhin ermöglichen. Die Schulen können - gemeinsam mit dem Landesverband der Musikschulen in Hessen und den Schulmusik-Koordinatoren des Hessischen Kultusministeriums - in den nächsten Monaten überlegen, wie Schulen und Musikschulen auf einer anderen Basis, z.B. mit Hilfe des Fördervereins, auch in Zukunft weiter miteinander kooperieren können.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

- Frage 1. Durch welchen parlamentarischen Beschluss ist das Projekt "JeKi" eingestellt worden?
- Frage 2. Welche Gründe gibt es für die Einstellung des Projekts?
- Frage 3. Welche gleichwertigen Alternativen wurden/werden den Schülerinnen und Schülern sowie den Schulen angeboten bzw. werden den Schulen kurzfristig angeboten werden?
- Frage 4. Welche der möglicherweise angebotenen Ersatzprojekte ermöglichen den Musikschulen ihr zu der vierjährigen Arbeit gezielt eingestelltes Personal zu halten?

Auf die Vorbemerkung der Kultusministerin zu dieser Anfrage wird verwiesen.

- Frage 5. Wie lässt sich die im hessischen Referenzrahmen Schulqualität geforderte Nachhaltigkeit erfolgreicher schulischer Projekte mit dieser hier praktizierten Kurzlebigkeit vereinbaren?

Dass ein Projekt mit Ablauf des Projektzeitraumes beendet ist, ist der natürliche Verlauf eines jeden Projekts. Von "Kurzlebigkeit" des Projekts "JEKI" kann im vorliegenden Fall nicht die Rede sein. Das zum Schuljahr 2008/2009 gestartete Projekt wurde nach Ablauf der ursprünglich vorgesehenen Laufzeit bis zum Schuljahresende 2011/2012 fortgesetzt.

Grundsätzlich entscheidend ist, dass die im Rahmen der Projektdurchführung gewonnenen Erkenntnisse nicht verloren gehen, sondern vielmehr weiterhin im Schulalltag Eingang finden. So ist in diesem Fall denkbar, die angeschafften Musikinstrumente auch künftig in der in der Vorbemerkung der Kultusministerin zu dieser Anfrage beschriebenen Form zu nutzen.

Wiesbaden, 11. Mai 2012

**Dorothea Henzler**